

## SONNTAGSLESUNGEN

## 14. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### Evangelium: Mk 6,1b-6

#### 1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Die Macht der Gewohnheit oder ein großer Bekanntheitsgrad verhindern nicht selten den Zugang zu neuen Einsichten und Erfahrungen. Das Evangelium erzählt davon ein beeindruckendes Beispiel: Was sehen Menschen, die Jesus kennen, in ihm oder eben auch nicht? Es könnte uns aufmerken und anfragen lassen.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Die Perikope bietet eine in sich geschlossene Erzähleinheit. Sie behandelt vor allem ein Hauptmotiv: Was hindert, zum Glauben zu kommen? Danach zieht Jesus weiter und eine neue Erzähleinheit beginnt (Aussendung der zwölf Jünger).

Insofern ist der Textumfang sowohl von der Erzählung als auch vom Thema abgerundet.

##### b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

- In jener Zeit
- 1b kam Jesus in seine Heimatstadt;  
seine Jünger folgten ihm nach.
- 2 Am Sabbat lehrte er in der Synagoge.  
Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten,  
gerieten außer sich vor Staunen  
und sagten: Woher hat er das alles?  
Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist!  
Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen!
- 3 Ist das nicht der Zimmermann,  
der Sohn der Maria  
und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon?  
Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?  
Und sie nahmen Anstoß an ihm.
- 4 Da sagte Jesus zu ihnen:  
Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen  
außer in seiner Heimat,  
bei seinen Verwandten und in seiner Familie.

- 5 Und er konnte dort **keine Machttat** tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.
- 6 Und er **wunderte** sich über ihren **Unglauben**. Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

Lektionar II 2020 © 2020 staeko.net

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text beginnt mit einer berichtenden Sprache, die in den ersten zwei Sätzen den zeitlichen und örtlichen Rahmen angibt.

Dann fällt die Stimmung vom Staunen bis zur Ablehnung ab, wird zunehmend aggressiver. Jesus antwortet ruhig, aber sicher auch betroffen.

Diese verschiedenen Stimmungen sollten beim Vorlesen hörbar werden.

### d. Besondere Vorleseform

Der Text kann rollenverteilt gelesen werden: Erzähler/n, viele Menschen (mindestens zwei Sprecher/innen), Jesus.

## 3. Textauslegung

Im vorangehenden Kontext wird von der Wortverkündigung Jesu in Form von Gleichnissen erzählt (Kap. 4) und von der Tatverkündigung in Form verschiedener Machttaten (Kap. 5). Ausdrücklich spielt darin der Glaube von Beteiligten eine wichtige Rolle als Reaktion auf das Auftreten Jesu (z. B. blutflüssige Frau und Synagogenvorsteher). An diese Geschehnisse knüpft 6,1f. an. Hier erscheinen die Zuhörer/innen jedoch als Kontrastbeispiel. Ihr anfängliches Staunen schlägt in Ablehnung um. Das sonstige Staunen der Zeugen ist jetzt auf Seiten Jesu. Er wundert sich über ihren Unglauben. Damit bietet Markus eine gekonnte Gegen-erzählung. Die Sendung Jesu ist keine einfache Erfolgsgeschichte. Sie ruft entweder Glauben an ihn oder eben Unglauben wie hier hervor. Als Begründung greift Jesus offenbar auf eine Erfahrung der Propheten Israels zurück, die ähnlich schon Ablehnung in ihren heimatlichen Gefilden erlebt haben. Das vermeintliche Kennen eines Menschen verhindert oder erschwert zumindest ein tieferes Wahrnehmen. Erwähnt werden in V. 4 drei Kreise von Nichtverstehenden: die Leute des Heimatortes, die Verwandten und das eigene „Haus“ (= damals der Begriff für die eigene Familie, die darin lebt). Wo kein Glaube ist und keine Offenheit für Gottes Wirken in ihm, da kann auch Jesus nichts tun. Die summarische Erwähnung einiger Krankenheilungen fällt demgegenüber nicht ins Gewicht, ist vielleicht, wie es G. Lohfink einmal bezeichnete „ein frommer Schnörkel“ des Evangelisten, um die harte Aussage zuvor abzumildern.

Dennoch geht die Sendung Jesu weiter, nunmehr durch die Beauftragung an die Zwölf. In ihr liegt eine unaufhaltsame, weil göttliche Dynamik.

*Pfarrer Dr. H.-Konrad Harmansa*